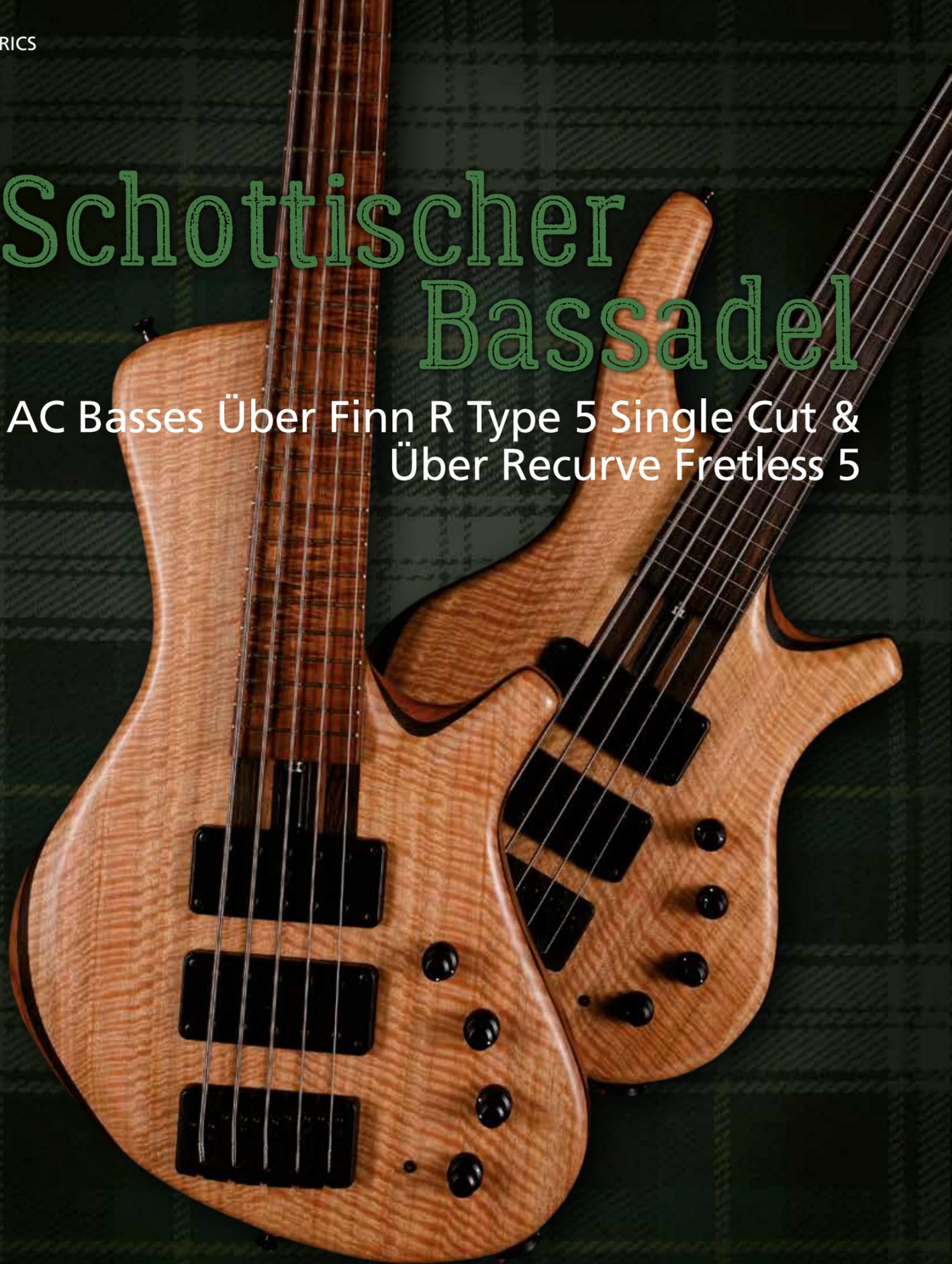


Schottischer Bassadel

AC Basses Über Finn R Type 5 Single Cut & Über Recurve Fretless 5



Alan Cringean lebt in Moffat in den Southern Uplands in Südwest-Schottland. In dieser landschaftlich sehr idyllischen Gegend baut Alan Cringean in seinem Einmannbetrieb namens AC Guitars seit 2006 Edelbässe vom Feinsten, die jedoch in unseren Breitengraden noch ziemlich unbekannt sind. Das ist sehr schade. Denn was Alan in seiner Werkstatt zaubert, sind Kunstwerke allererster Sahne.

Von Markus Fritsch

Kurz zur Begriffserklärung: Alan Cringean betitelt seine absoluten Top-Custom-Modelle mit dem deutschen Wort „Über“ und meint damit „over the top“, also absolute Champions League. Was macht nun diese AC Bässe so speziell, dass sie 3.500 Euro oder mehr kosten? Nun, Alan Cringean ist ein Bass-Freak und hinsichtlich seiner Arbeitsweise extrem eigen, akribisch und präzise. Er überlässt nichts dem Zufall. Jeder seiner Bässe ist ein Einzelstück. Alan verwendet auf geschmackvolle Weise vorwiegend exotische Hölzer. Außer den Curt- und den Stimmmechaniken ist nichts von der Stange. Seine Bässe weisen individuelle Formen auf. Er stellt die Stege, die Multi Coil (MC) Tonabnehmer, die auf Filtern aufgebaute Dual Filter Modul (DFM) Klangregelung und sogar die Saiten selbst her bzw. lässt alles exklusiv für sich und seine Instrumente fertigen. Auch die Hölzer imprägniert Alan selbst. Da steckt also eine Menge Arbeit, Zeit und Entwicklung dahinter, was den Preis durchaus rechtfertigt. Apropos Zeit: Ab Bestellung des Instruments bis hin zur endgültigen Auslieferung vergehen zu meist zehn bis zwölf Monate. Da heißt es Geduld haben! Der erste Spieleindruck bestätigt den Zauber der AC Guitars Instrumente: edle Optik, sehr angenehme Spielbarkeit, perfekte Ergonomie, hervorragende Verarbeitung und toller Sound. Doch nun Näheres zum Über Finn R Type 5. Auf den fast baugleichen Über Recurve Fretless 5 gehe ich am Ende näher ein.

Korpus

Der edel anmutende Korpus besteht aus einem speziellen Walnussholz, White Walnut oder Butternut genannt. Walnussholz erfreut sich in den letzten Jahren im Instrumentenbau einer stetig wachsenden Beliebtheit. Es hat eine attraktive Farbe und liefert einen sehr ausgewogenen Klang mit dezenten Bässen, drückenden Mitten und schmeichelnden Höhen. Die Fassungen zwischen Korpus und Korpusdecke bestehen aus Wenge. Das Holz der Wenge, das meist aus Kamerun oder dem Kongo stammt, ist hart, schwer, witterungsfest und teuer. Für die Korpusdecke hat Alan Cringean sogenanntes Fiddleback Eukalyptusholz aus Tasmanien gewählt. Dieses elegant gemaserte Holz bezieht Alan von der Firma Tasmanian Salvaged Resurrection Timbers, die edle Hölzer für Musikinstrumente nur aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern

Tasmaniens und Australiens bezieht. Bekanntlich wird das Holz des Eukalyptusbaums vor allem für Didgeridoos verwendet, findet aber immer mehr Beliebtheit auch unter andern Instrumentenbauern. Seine individuelle Form erhält der Korpus durch die sogenannte Single-Cut-Bauweise. Wie man zweifelsohne erkennen kann, hat ACG auf den oberen Cutaway verzichtet, ohne dass dadurch eine unangenehme Gewichtsverlagerung entsteht. Der Korpus verschmilzt schon am 12. Bund mit dem aufgesetzten Hals und bietet hervorragende ergonomische Eigenschaften. Der kurze untere Cutaway passt sich beim Spiel im Sitzen perfekt dem Oberschenkel an und liefert dadurch ein sehr angenehmes Spielgefühl. Das Spiel über alle fünf Saiten bis hin zum 24. Bund funktioniert mühelos.

Hals

Der fünfteilige Hals des Über Finn R Type 5 ist asymmetrisch geschnitten und nach der „Set Neck“- oder „Set-in Neck“-Konstruktionsweise in den Korpus eingesetzt und verleimt. Alan hat hier zwei Streifen Walnuss (Black Walnut) und drei Streifen Wenge verbaut. Das mit speziellem Acryllack imprägnierte Griffbrett aus Koa Holz ist ganz flach bzw. plan geschnitten. Das überrascht, weil man die leicht gebogenen Griffbretter von anderen Bässen her gewohnt ist. Das Koa-Holz stammt aus Hawaii und zeigt eine sehr intensive Maserung. Ursprünglich wurde Koa ausschließlich zur Fertigung von Ukulelen und Hawaii-Gitarren verwendet. Mittlerweile entdecken immer mehr Instrumentenhersteller die Vorzüge dieser außergewöhnlichen Holzart, die einen sehr klaren und transparenten Sound mit ausgeprägten Mitten liefert. Leider verzichtete der Hersteller auf praktische Griffbretteinlagen. Es gibt nur die bekannten Dots an der Oberkante des Griffbretts zur Orientierung. Das finde ich persönlich etwas schade, weil ich es gewohnt bin, beim Spielen auf Dots oder Perlmuttereinlagen zu schauen. Doch falls der Käufer Inlays jeglicher Art wünscht, darf er sich diese natürlich bei Alan bestellen. Die oberen Kopfplatten beider Testmodelle bestehen aus Eukalyptusholz, die Unterseiten aus dem schon genannten „Butternut“ Walnuss-Holz. Beide Holzteile werden zum Schutz durch ein schwarzes Furnier ummantelt. Oben rechts auf der Kopfplatte findet man das runde Logo von AC Guitars.



DETAILS:

Hersteller: AC Guitars
Modelle: Über Finn R Type 5 Single Cut / Über Recurve Fretless 5
Herkunftsland: Schottland
Korpus: Walnuss (White Walnut bzw. Butternut)
Decke: Fiddleback Eukalyptus-Holz
Binding: Wenge
Finish: matt seidenglänzend („Satin Lacquer“)
Hals: Walnuss (Black Walnut), Wenge
Kopfplatte: Fiddleback-Eukalyptus, Butternut-Walnuss
Halsprofil: flaches D
Halsbefestigung: „Set in“, verleimt
Bünde: 24
Griffbrett: Koa / Fretless: Ebenholz
Dots: weiß, Griffbrettoberkante
Sattel: Delrin (Kunststoff)
Mensur: 34“
Halsbreite 1./12./24. Bund: 45 mm/64 mm/72 mm
Regler: 1x Doppelregler (Volume/Blend), 3x Dreifachregler (1x Low Pass Filter Hals-tonabnehmer, 1x Low Pass Filter Stegtonabnehmer, 1x Höhen/Mitten/Active Boost)
Elektronik: ACG DFM 4 K, aktiv, 9 Volt
Tonabnehmer: 2 Custom ACG MC5 (Doppel-Humbucker)
Steg: Custom ACG/Hipshot, mattschwarz
Mechaniken: Gotoh Resolite GB350, mattschwarz
Saitenabstand am Steg: 18 mm
Saiten: ACG/Newtone Custom
Gewicht: 4,5 kg / Fretless: 4,1 kg
Preis: 2.500 GBP = ca. 3.360 Euro
Zubehör: Hiscox Case, Schlüssel für Halsspannstab und Steg
Getestet mit: D.I., EBS Drome, Acoustic Image 510 BA, Markbass Little Mark II, Markbass Box Traveler 151P, Markbass Box New York 121, Markbass Mini CMD 121P LM3 Basscombo
www.acguitars.co.uk



Hardware & Elektronik

In Sachen Eisenwaren und Elektronik ist Alan Cringean ebenfalls eigen, überlässt nichts dem Zufall und verwendet fast ausnahmslos Produkte, die er entweder selbst herstellt bzw. über dessen Herkunft und Verarbeitung er bestens informiert ist. Ausgenommen sind die Gurthalter. Für den Fretless wurden die von Schaller, für den Über Finn R die Dunlop Dual Design Gurtpins ausgesucht. Im Hals sitzen zwei karbonverstärkte Spannstäbe, die mit einer Dualspannschraube betätigt werden. Die Spannschraube ist in einer ausgesparten Vertiefung zwischen Halsende und Hals-tonabnehmer positioniert und sehr bequem zu erreichen. Auch die angenehm zu spielenden ACG/Newton Custom-Saiten kommen aus eigenem Hause und sind aus dem in Deutschland gefertigten Jescar EVO Draht mit nickelfreier Legierung gefertigt. Die mattschwarzen Gotoh Resolite GB350 Stimmmechaniken arbeiten geschmeidig und der mattschwarz lackierte ACG/Hipshot Custom Steg mit 18 mm Spacing lässt keine Wünsche offen. Die präzise Justierung von Saitenlage, Saitenhöhe und Bundeinheit sowie schnelles Saitenwechseln geht schnell von der Hand. Der schwarze und präzise eingebaute Sattel ist aus extrem abriebarem Kunststoff namens Delrin.

Die eigens entwickelte ACG Dual Filter Modular (DFM) Elektronik hat es in sich. Alan Cringean hat zusammen mit seinem Alter Ego John East lange probiert und getüftelt. Heute ist das DFM 4 K Setup die aktuellste Version mit einem Doppel- und drei Dreifachreglern. Mit dem Regler, der am nächsten zum Halstonabnehmer liegt, bedient man die Lautstärke sowie die Mischung der beiden Doppel-Humbucker-Tonabnehmer. So weit alles klar und gewohnt. Doch jetzt wird's speziell. Der nächste Dreifachregler regelt den Low Pass Filter ausschließlich für den Halstonabnehmer. Dazu gesellt sich die Funktion eines Push/

Pull-Schalters, der die tiefen Mitten anhebt. Der unterste Ringregler ist verantwortlich für den Frequenzbereich. Hier kann man aus 41 voreingestellten Frequenzbändern auswählen. Der dritte Dreifachregler hat die gleichen Funktionen wie der soeben genannte zweite Stack (Low Pass Filter, Low Mid Boost, 41 Frequenzbänder) und ist ausschließlich für den Stegtonabnehmer verantwortlich. Der vierte und letzte Dreifachregler stellt den neuesten Clou von ACG dar. Zum einen reguliert man hier mit dem unteren Ringregler die Höhen und die höheren Mitten am Gesamtsound. Mit dem Push/Pull-Schalter kann man nun das Frequenzband bei 8 kHz einschalten und mit dem oberen Drehregler justieren („Attack Boost“-Funktion). Die vier schwarzen Klangregler liegen perfekt in der Hand und reagieren schnell, selbst bei kleinsten Drehungen. Zwischen Steg und vierem Regler sitzt die Kontrolllampe für die Batterie der Aktivelektronik. Absolut sinnvoll und praktisch: Sie leuchtet rot, wenn die Leistung der Batterie nachlässt. Das Elektronikfach auf der Korpusrückseite ist vierfach verschraubt. Trotz der vielen Einzelteile und der aufwendigen Elektronik ist es absolut übersichtlich konzipiert und wirkt bis ins kleinste Detail hinein sehr aufgeräumt. Das Batteriefach lässt sich problemlos schnell öffnen und verschließen und überrascht im Inneren mit einem zusätzlichen Verschlussbügel für den sicheren Halt der Batterie. Auch die Klinkenbuchse passt in das luxuriöse Bild der ACG Bässe. Nein, eine einfache Buchse wäre ein Stilbruch. Deshalb findet eine sehr stabile und sichere Neutrik-Klinkenbuchse mit Sicherheitsmechanismus Verwendung.

Die von Alan Cringean, Aaron Armstrong und John East entwickelten ACG MC5 Tonabnehmer passen perfekt zu den anderen edlen Komponenten des Instruments. Hier hat Alan wieder lange überlegt und getestet und schließlich sogenannte Multi-Coil-Tonabnehmer entwickelt. Neu ist, dass in jedem Tonab-



nehmer zwei Spulen für eine Saite eingesetzt sind, also insgesamt zehn Spulen pro Tonabnehmer. Jedes Spulenpaar ist seriell wie ein Humbucker-Tonabnehmer gewickelt. Anders ausgedrückt hat jede Saite ihren eigenen zweispuligen Humbucker-Tonabnehmer. Der individuelle Output jeder Saite geht direkt in das sogenannte ACG IB1 Interface Board, welches dann die Klangübertragung elektronisch mischt. Wegen der vielfachen Spulen und der elektronischen Mischung durch das Interface Board entstehen viel weniger Nebengeräusche und Überblendungen („Cross-Feeding“) zwischen den Saitensignalen als bei traditionellen Tonabnehmern, die in der Regel gleiche Magnetsysteme und gleiche Spulen für alle Saiten verwenden. Mithilfe dieser technischen Finesse erzielt Alan Cringean eine verbesserte Dynamik und größere Klarheit über das gesamte Klangspektrum des Basses. Mittlerweile bietet ACG zwei unterschiedliche Interface Boards an. Zum einen das IB1f, das Alan mit „Flat Audio Response“ charakterisiert und den Naturklang des Tonabnehmers direkt und ohne Bearbeitung überträgt. Das IB1f wird zumeist mit dem Halstonabnehmer verbaut. Zum anderen gibt es das IB1r, das gerade in den höheren Frequenzbereichen die Klarheit des Klangs erhöht bzw. verstärkt. Das IB1r wird üblicherweise von Alan immer mit dem Stegtonabnehmer verbunden.

Klang

Die beiden getesteten ACG-Bässe klingen absolut hervorragend. Das liegt natürlich an den ausgewählten Hölzern, der neuartigen und perfekt durchdachten ACG Dual Filter Modular Elektronik, den beiden ACG MC5 Tonabnehmern und den hauseigenen Saiten. Alle Komponenten passen sehr gut zusammen, ergänzen sich und machen den jeweiligen Bass zu einem eigenständigen Instrument mit individuellem Sound. Anfangs hätte ich den Grundsound der beiden Bässe der eher mittenlastigen Hemisphäre zugeordnet und den Klang mit zwar druckvoll, aber doch knurrig in den tiefen Mitten, etwas hochmütig, brillant in den Höhen und mit viel Sustain charakterisiert. Doch bei dieser Elektronik kann man kaum von einem Grundsound sprechen, denn jede Einstellung klingt anders. Es erfordert wirklich Zeit und Geduld, bis man die DFM 4 K Elektronik komplett begriffen und im Griff hat. Und dann merkt man, dass die Klangmöglichkeiten nahezu unerschöpflich sind. Ich sage nur: zwei Tonabnehmer, 41 Frequenzbänder pro Tonabnehmer, zwei Low Pass Filter und ein Attack Boost. Damit kann man schon etwas anfangen. Vom kraftvollen Rock Sound (vor allem mit dem Halstonabnehmer) über einen drahtigen Slap Sound und akustisch anmutenden Jazz Sound bis hin zum knurrigen Jaco Sound (hier natürlich der Stegtonabnehmer) ist alles und noch viel mehr möglich. Die aktive DFM 4 K Elektronik arbeitet sehr fein, überaus nuancenreich und präzise und erfüllt sämtliche Klangwünsche eines anspruchsvollen Bas-



sisten. Die beiden MC5 Tonabnehmer arbeiten absolut geräuschlos und klingen im Verbund mit den beiden Interface Boards überaus angenehm.

Fretless

Und nun zum AC Guitars Über Recurve Fretless 5, den Mick Hofmann freundlicherweise der Redaktion der BQ zur Verfügung gestellt hat. Beide Testbässe sind fast baugleich mit folgenden drei Abweichungen: Ein Unterschied ist, dass der Fretless 5 zwei Cutaways („Recurve“) aufweist, was auf den Wunsch des Besitzers zurückgeht. Der zweite Unterschied ist das Griffbrett. Es besteht aus mit Acryllack imprägniertem Ebenholz, welches für Fretless-Eigenschaften besser geeignet ist als Koa-Holz. Die Bundlinien im Griffbrett sind schmale Ahornstreifen. Der dritte Unterschied sind die Schaller-Gurthalter, die ebenfalls auf den Wunsch des Besitzers zurückgehen. Der Über Recurve Fretless 5 klingt mit der bereits erwähnten aktiven DFM 4 K Elektronik fantastisch. ■

